

Wie wirkt die Mechanisierung als Intensivierungsfaktor?

Die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft reiht sich würdig in die erfolgreiche Bilanz ein, die wir zum 30. Fahrestag der Deutschen Demokratischen Republik ziehen können. Auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik der SED wurde die Landwirtschaft zu einem bedeutsamen und zuverlässigen Zweig unserer sozialistischen Volkswirtschaft. Davon zeugt der kontinuierliche Anstieg der Produktion.

Der Hektarertrag und die Erntemenge an Getreide wurden seit der Gründung der DDR verdoppelt. Schlachtvieh wird heute siebenmal und Milch dreimal soviel produziert wie 1949. Der wachsende Verbrauch der Bevölkerung an Fleisch, Milch, Eiern, Butter und anderen Grundnahrungsmitteln wird aus eigenem Aufkommen gedeckt. Das Ziel des Fünfjahrplans, im Jahr 1980 ein staatliches Aufkommen von 2,3 Millionen Tonnen Schlachtvieh zu erzeugen, wurde bereits 1978 erreicht. Die der Landwirtschaft vom IX. Parteitag gestellte Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern aus der eigenen landwirtschaftlichen Produktion kontinuierlich zu verbessern, wird erfolgreich gelöst. Auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED konnte Lenosse Erich Honecker feststellen, daß die sozialistische Landwirtschaft auch im vergangenen Jahr gut zu den Ergebnissen unserer Wirt-

schafts- und Sozialpolitik beigetragen hat.

Auf den Jahreshauptversammlungen der LPG wurde die Frage gestellt, weshalb die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft ein so wichtiger Intensivierungsfaktor ist und wie dieser Faktor noch besser als bisher zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion genutzt werden kann.

Die Genossenschaftsbauern wissen aus Erfahrung, daß ihnen bei der Intensivierung der Produktion große Unterstützung gewährt wird. Die

Mit leistungsstarken Maschinen ausgerüstet

Vor allem in den letzten Jahren nahm die Mechanisierung einen raschen Aufschwung. Das kommt nicht nur in der Anzahl der Maschinen, sondern auch in ihrer Qualität und in ihrem Leistungsvermögen zum Ausdruck.

So erhielt die Landwirtschaft insbesondere nach dem VIII. Parteitag der SED solche Produktionsmittel wie schwere Traktoren und selbstfahrende Erntemaschinen in beträchtlichen Stückzahlen. Die Landwirtschaftsbetriebe der DDR verfügen heute über einen modernen Maschinenpark von 137 000 Traktoren,

13 500 Mähdreschern E 512,
5200 Schwadmähern E301,
6350 Feldhäckslern E 280,
1250 Rübenrodeladern KS-6,
6100 Rodeladern für Kartoffeln sowie andere Maschinen und Ausrüstungen. 1600 Trak-

Arbeiterklasse sieht es als ihre Bündnisverpflichtung an, die Klasse der Genossenschaftsbauern mit Maschinen, Düngemitteln und anderen Produktionsmitteln auszustatten. Sie handelt nach der Devise der Partei, daß es volkswirtschaftlich vorteilhafter ist, unsere sozialistische Landwirtschaft mit mehr und besseren Produktionsmitteln zu fördern, statt Nahrungsgüter, die wir selbst erzeugen können, einzuführen. Zugleich werden dadurch die Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt angenähert und die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land verringert, wie es im Programm der SED gefordert wird.

toren K700 haben eine Motorleistung von 220 PS. Der Motoren-PS-Besatz je 100 ha LN, ein wichtiger Maßstab für die Mechanisierung der Landwirtschaft, stieg beträchtlich an. (Siehe Grafik Seite 221)

Zugleich entstanden zahlreiche staatliche und genossenschaftliche industriemäßige Tierproduktionsanlagen. Ende 1977 befanden sich 11,7 Prozent der Kühe, 21,1 Prozent der weiblichen Jungriinder und 28,1 Prozent der Mastschweine in industriemäßigen Produktionsanlagen. Ein weiterer beträchtlicher Teil der Tiere ist in Anlagen untergebracht, die von den LPG bereits in den sechziger Jahren errichtet wurden und nun in wachsendem Umfang auf dem Wege der Rationalisierung und Rekonstruktion modernisiert werden.

Die Grundfondsausstattung je